



MBI

Mülheim, den 1. Juli 2005

Der unglaubliche Karrieresprung des Dr. J.B.: Als Bettvorleger gestartet und als Tiger gelandet?!

Juni 2005: Man glaubt es kaum: Staatssekretär im neuen Düsseldorfer Wirtschaftsministerium von Christa Thoben wurde Dr. Jens Baganz (CDU), einst als Hoffnungsträger 99 zum Mülheimer OB gewählt, um dann Ende 2002 abrupt abzdanken mit den Worten: "Tut mir leid Jungs". Zur Erinnerung: Weniger als 1 Woche vorher hatte Baganz groß über Presse verkündet, er werde zur nächsten Kommunalwahl 2004 auf jeden Fall wieder antreten! Was war in den Tagen dazwischen passiert? Das genau ist das große Geheimnis, an das niemand bis heute herangehen wollte!!!!

Das Verhältnis zu der Anwältin und Beraterin für die Stadt Mülheim in ungezählt vielen Fällen und bei Millionenhonoraren kann es nicht sein, denn sie war bereits im 6. Monat schwanger von Baganz!

Bekannt ist nur, dass am Tag vor seinem Rücktrittscoup mehrere Verhandlungen beim OLG Düsseldorf im Zusammenhang mit Trienekens, RWE und Müllprivatisierung stattfanden und dass Frau Dr. Jasper als Anwältin beklagter Städte mit von der Partie war. Mehr war nie und nirgends herauszubekommen.

Die OMERTA aber hält bis heute an.

Keine/r wollte nach dem Baganz-Rücktritt irgendetwas genauer untersuchen:

Der damalige Innenminister erklärte sich für nicht zuständig, der RP (selbst endlos verstrickt) verwies an die Staatsanwaltschaft Duisburg, die ein halbes Jahr brauchte, um keinen Anfangsverdacht zu sehen (und das bei einem Verhältnis von OB und Beraterin, die u.a. beim Trienekens-Geschäft mit der Stadt Mülheim nur von Trienekens bezahlt wurde. Alleine das Verhältnis ist eigentlich Anfangsverdacht genug).

Im Zusammenhang mit der Frage, ob die Baganz-Nachfolgerin Mühlenfeld die vielen Zehntausende Euro RWE-Aufsichtsratsgelder p.a. an die Stadt abführen muss, meldete sich J.B. zurück und meinte, das brauche sie nicht, denn er habe dies auch nicht getan. Bei der Gelegenheit stellte sich heraus, dass J.B. entgegen anderslautender Auskünfte nach seinem Rücktritt weiter im Aufsichtsrat von RWE Power geblieben war. Als der Innenminister klarstellte, dass jede/r OB alle Aufsichtsratsgelder bis auf 6000 Euro abführen muss, fragten wir, ob auch Baganz nachträglich abführen muss. Auskunft der Nachfolgerin: nein, denn er genieße Vertrauensschutz, weil sein Rechtsamt ihm Anfang 2003 bestätigt habe, er könne das Geld behalten. Dieses Rechtsamt sollte Monate vorher durch fast einstimmigen Beschluss (nur gegen die Baganz-Stimme) mit dem Ordnungsamt zusammengelegt werden. OB Baganz ignorierte den Beschluss, versetzte den Rechtsamtsleiter gegen dessen Willen (der sogar gerichtlich vorging, aber verlor) ins Ordnungsamt und setzte seine Kandidatin als Rechtsamtsleiterin ein. Noch Fragen?

Baganz hat in Mülheim einen wahren Ausverkaufsrausch mit der Dauerberaterin („Hoflieferantin“ nannte sie das Rechnungsprüfungsamt) ausgelöst und serienweise Pleiten, Pech und Pannen erzeugt. An der vergaberechtswidrigen MEG-Umgründung mit kapitalen Fehlern leiden Stadt und Mitarbeiter bis heute schwer, beim unsauberen RWW-Verkauf an RWE hätte die Stadt bestimmt 50 Mio. mehr bekommen müssen, die misslungene Abwasserprivatisierung durch eine mit über 500.000 DM bezahlte Fehlberatung durch die OB-Geliebte, das Elend um das geplante Fachmarktzentrum Heifeskamp, die Stadthalle, die neuen Sporthallen, die MVG und ca. 10 Mio Euro Schulden durch die Überschreibung auf die medl und, und zeugten nicht gerade von erfolgreicher bzw. weitsichtiger Wirtschaftskompetenz.

Ist der Karrieresprung von Baganz also eine Belohnung? Wenn ja, wofür nur?
Dank ist der Umwelt Lohn oder wie sagt es der Volksmund?

**Jedenfalls zeugt der Baganz-Aufstieg nicht gerade von
Fingerspitzengefühl der neuen Landesregierung.**

